

Jagd auf leisen Pfoten – und die Folgen

REGION Mit dem Erwachen der Natur beginnt die Hochsaison der eleganten Jägerinnen auf Samtpfoten. Ob die zwei Millionen Hauskatzen, ein grosser Teil mit Freigang, gechippt werden sollen, ist heute Thema im Nationalrat.

Sie schleichen durch Gärten, legen sich auf fremde Gartenmöbel, freveln durch private Teichlandschaften, dezimieren Singvögel, setzen ihren Kot in Sandkästen – und müssen: nichts. Laut verschiedenen Schätzungen leben in der Schweiz rund zwei Millionen Katzen – ein grosser Teil davon mit Freigang. Sie sind das beliebteste Haustier, weit vor den rund 500 000 Hunden.

Während Hundebesitzer hierzulande ihre Vierbeiner nicht nur steuerlich melden und chippen lassen, sondern auch Gassi gehen, Tütchen zücken und Gehorsam einfordern müssen, geniessen Katzenbesitzer grenzenlose, kostenfreie Narrenfreiheit. Kein Formular, keine Plakette, keine jährliche Gemeindesteuer. Ein Leben auf Samtpfoten – ganz ohne Bürokratie.

Narrenfreiheit für Katzen

Doch auch die charmanteste Freigängerin hinterlässt sichtbare Spuren. Katzen haben einen tief verankerten Jagdinstinkt und versuchen, alles zu erbeuten, was sich bewegt. Ihre Jagdfreude ist zunehmend ein ernst zu nehmender ökologischer Faktor. Gemäss den aktuellen Schätzungen des Bundes töten Hauskatzen in der Schweiz jährlich rund 30 Millionen Vögel. Hinzu kommt etwa eine halbe Million Reptilien und Amphibien. Die Vogelwarte Sempach

beschreibt die Situation in einem Beitrag von 2022: «Katzen sind mit bis zu 430 Individuen pro Quadratkilometer die mit Abstand häufigsten Beutegreifer im Schweizer Siedlungsraum. Beim Rotfuchs, dem häufigsten wilden Raubtier, sind es rund zehn Individuen pro Quadratkilometer. Diese enorme Dichte an Katzen führt dazu, dass jedes Jahr unzählige Vögel von Katzen erbeutet werden – die Schätzungen gehen von bis zu 300 000 Opfern pro Frühlingsmonat aus.»

Invasive Jäger im Wald

Viele Katzen streifen weit über Siedlungsränder hinaus – in Felder, auf Wiesen, in den Wald. Und im Wald sind sie zunehmend als invasive Jäger bekannt. In einigen Kantonen gilt rechtlich: Wird eine Katze ausserhalb bewohnter Zonen, tief im Wald, ohne erkennbare Zugehörigkeit gesichtet, darf sie unter Umständen vom Jäger geschossen werden – ein drastisches Mittel, das aufzeigt, wie ernst das Problem mancherorts genommen wird.

Wie könnte man Verantwortung fördern, ohne zu verbieten? Die Idee einer Katzensteuer steht immer wieder im Raum. Sie wäre nicht einfach eine Abgabe, sondern ein Signal: Auch Katzenhaltung ist nicht folgenlos. Eine moderate Steuer – gekoppelt an Registrierung oder Kastration – könnte helfen, die Population besser zu erfassen, unkontrollierte Vermehrung zu begrenzen und langfristig den Druck auf die Fauna zu verringern. Neue Züchtungen wie die Bengalkatze – ursprünglich aus einer Wildkatzenart hervorgegangen – bringen zusätzliche Dynamik in die Debatte. Schön gezeichnet, lebhaft, jagdtriebig. Auch naturbelassene Rassen wie die Norwe-

gische Waldkatze oder Maine Coon gelten als besonders aktiv, bewegungsfreudig und freiheitsliebend. Gerade bei solchen Tieren rückt die Frage nach kontrollierter Haltung stärker in den Fokus.

Motion Schneider im Nationalrat

Schon im frühen 20. Jahrhundert wurde in ornithologischen Kreisen über eine Katzensteuer diskutiert – die dann aber lange Zeit kaum mehr beachtet. In den letzten Jahren ist das Thema wieder aufgetaucht, etwa im Rahmen parlamentarischer Vorstösse oder als Vorschlag von Natur- und Tierschutzorganisationen, die auf den zunehmenden Druck auf die Biodiversität hinweisen. In einigen Kantonen wurde das Anliegen zwar politisch geprüft, letztlich aber abgelehnt oder durch mildere Massnahmen wie eine Chip- oder Kastrationspflicht ersetzt.

Im Dezember 2024 reichte die Nationalrätin Meret Schneider (Grüne, ZH) eine Motion ein, die den Bundesrat auffordert, eine nationale Registrierungspflicht für Katzen einzuführen. Im Februar 2025 hat der Bundesrat diese Motion positiv beantwortet und sich für eine schweizweite Chip-Pflicht ausgesprochen. Laut Meret Schneider wird die Motion voraussichtlich am 6. Mai in der Sondersession behandelt, «wenn sich am Programm nichts mehr ändert», wie sie auf Anfrage sagt. Am Ende würden nicht nur Wildtiere und die Biodiversität von einer Chip-Pflicht – oder gar einer moderaten Steuer – profitieren. Auch den Katzen selbst käme sie zugute. Laut der Tierschutzorganisation NetAP leben nämlich zusätzlich zu den rund zwei Millionen Hauskatzen schätzungsweise bis zu 700 000 herrenlose Tiere in der



In der Natur werden selbst friedliche Katzen zu gefürchteten Jägern. Bild: zvg

Schweiz – häufig das Resultat fehlender Kastration oder unüberlegter Haltung. Schon wenige Pflichten könnten somit helfen, die Population zu erfassen, die Vermehrung zu begrenzen – und das Zusammenleben von Mensch, Tier und Natur achtsamer zu gestalten. (Brigitt Hunziker Kempf)

Die Landi investiert in die Zukunft

ANDELFINGEN Die 115 Stimmberechtigten genehmigten an der 142. Generalversammlung der Genossenschaft Landi Weinland sämtliche Anträge. Sie beschlossen den Bau einer neuen Agrarhalle in Marthalen und die Schliessung der Bäckerei in Schlatt TG.

Landi-Präsident Leo Schmid betonte zu Beginn der Versammlung im Ausbildungszentrum Andelfingen (AZA) die Bedeutung von Innovationsbereitschaft, Investitionen und gezielter Mitgliederwerbung – insbesondere bei der jungen Generation. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen konnte die Landi Weinland 2024 ein solides Ergebnis vorweisen: Der Umsatz belief sich auf 132 Millionen Franken, 0,9 Millionen unter dem Vorjahreswert. Das Unternehmensergebnis lag bei 1,23 Millionen Franken.

Während der Agrarbereich leicht zulegen konnte, verzeichneten die Sparten Detailhandel und Energie leichte Rückgänge. Zwar stiegen die Kosten für Strom und Unterhalt, doch konnten die Personalkosten leicht gesenkt werden.

Agrarhalle und Bäckerei

Ein zentrales Zukunftsprojekt der Genossenschaft ist der Neubau einer Agrarhalle am Standort Marthalen. Diese soll die Lager- und Logistikprozesse deutlich verbessern. Die Versammlung genehmigte dafür einen Investitionskredit über 1,65 Millionen Franken. Im



Luftaufnahme des Landifests 2024: Die neue Agrarhalle soll im linken Bildbereich zwischen der ehemaligen Bahnrampe und dem Landi-Hauptgebäude entstehen. Bild: spa

November 2025 soll mit dem Bau begonnen werden, die Inbetriebnahme ist für Sommer 2026 vorgesehen.

Weniger erfreulich verlief die Entwicklung der Bäckerei in Schlatt TG, die seit der Fusion mit der ehemaligen Landi Schlatt und Umgebung zur Genossenschaft gehört. Angesichts veralteter Infrastruktur und fehlender Wirtschaftlichkeit wird der Betrieb Ende 2025 geschlossen. 17 Mitarbeitende sind betroffen, erhalten aber aktive Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung. Die Versorgung der Volg-Filialen übernimmt künftig die Bäckerei Panetarium aus Sirnach TG.

Absgeschlossen ist die Modernisierung des Volg-Ladens in Rickenbach-Sulz. Die Bauabrechnung über 2,29 Millionen Franken wurde genehmigt.

Neben dem offiziellen Teil bot der Abend im AZA Gelegenheit zum Austausch. Das Abendessen servierten Lernende der Landi. (az/romü)

Adlikon

Raser mit 154 km/h gestoppt

Die Kantonspolizei Zürich hat am Donnerstag, 1. Mai 2025, auf der Weinlandstrasse in Adlikon einen Motorradfahrer mit 154 km/h statt der erlaubten 80 km/h gestoppt. Der 25-jährige Schweizer war zudem mit einem zu starken Motorrad unterwegs, für das er keine Fahrberechtigung besass. Die Polizei nahm ihn vorübergehend fest und entzog ihm den Führerausweis. Inzwischen ist der Täter wieder aus dem Polizeigewahrsam entlassen worden. Ihn erwartet ein Verfahren wegen dieses Raserdelikts. (dro)

Ossingen

Stille Ersatzwahlen in Primarschulpflege

Für die beiden vakanten Positionen in der Primarschulpflege sind seit dem 11. April zwei gültige Ersatzkandidaturen eingegangen. Nach Ablauf der Nachfrist hat deshalb der Gemeindevorstand Ossingen als wahlleitende Behörde beide Kandidierenden als gewählt erklärt, da die gesetzlichen Bedingungen für eine stille Wahl erfüllt seien. Für den Rest der Amtsdauer 2022–2026 arbeitet somit Stefan Widmer (Jahrgang 1981, parteilos) als neues Mitglied in der Schulbehörde mit. Tamaris Keller (Jahrgang 1982, parteilos) war schon bisher für den Bereich der Schulfinanzen zuständig. Sie übernimmt neu das Präsidium und die damit verbunden Aufgaben. (az)